

Rechnungen fangen übrigens die orientalischen Astronomen, gleich den occidentalischen, den Tag mit dem Mittage an, wie dies unter andern Ulug Beig im ersten Kapitel seiner *Epochae* bemerkt.

Neben dem bisher beschriebenen beweglichen Jahr finden wir bei den Persern seit dem eilften Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein festes Sonnenjahr von ähnlicher Form und gleichen Monatsnamen, von welchem, als einer merkwürdigen chronologischen Erscheinung, ich hier so ausführlich handeln muß, als es mir die zu Gebot stehenden Hülfsmittel erlauben \*).

Chardin sagt in seiner *Reise nach Persien* \*\*): „Als im Jahr 465 der Hedschra der Sultan Dschelal-eddin gerade am Tage der Frühlingsnachtgleiche zur Regierung kam, so nahmen die Astronomen des Landes daher Gelegenheit ihm vorzustellen, daß die Vorsehung dies so gefügt habe, damit er den uralten Gebrauch des persischen Volks, mit dem Anfange des Sonnenjahrs die Wiedererneuerung der Natur festlich zu begehn, wiederherstellen möge. Der König genehmigte den Vorschlag, und seitdem feiert man in Persien den Eintritt der Sonne in den Widder als ein bürgerliches Fest. Man nennt es *Neurusi sultani*, das königliche Neujahr, um es von dem Neujahrstage des muhammedanischen Jahrs zu unterscheiden. Die Astrologen begeben sich, prächtig gekleidet, in den königlichen Pallast oder in die Wohnung des Statthalters ein paar Stunden vor dem Aequinoctium, um den Augenblick desselben zu beobachten, welches mit einem Astrolabium auf einem erhabenen Orte geschieht, und auf ihr gegebenes Zeichen läßt man Artilleriesalven und eine rauschende Musik ertönen. Das Fest dauert gewöhnlich drei Tage, am Hofe acht, und es ist das einzige, das man aufser den am muhammedanischen Kalender haftenden religiösen feiert.“

Soweit Chardin. Daß den Persern der sultanische *Neurús* ein Volksfest sei, versichern mit ihm übereinstimmig alle übrigen Reisebeschreiber. Was aber das historische Faktum betrifft, das zur Einführung oder Wiedererneuerung dieses Festes Anlaß gegeben haben soll, so scheint es mir aus dem Grunde sehr zweifelhaft, weil die nach dem Sultan Dsche-

\*) Zu diesen zähle ich nicht des Ludovici du Four de Longuerue Abhandlung *de anno Persarum*, die sich unter seinen *Dissert. de variis epochis et anni forma veterum orientalium* (Leipz. 1750, 4.) findet. Es ist eine ziemlich gehaltlose Compilation aus Golius und andern.

\*\*) Tome II. p. 249 ff. d. n. A.